

Technisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lung abgehalten, welche von etwa 50 Delegirten besucht war. Präsident Berchtold widmete in der Eröffnungsrede dem verstorbenen Mitgliede Buchdrucker Rüegg in Wädenswil einen warmen Nachruf und lud die Versammlung ein, zu Ehren desselben sich zu erheben. Herr Rüegg ist vor genau 10 Jahren von seinem Amte als Präsident des kantonalen Gewerbevereins, das er volle 25 Jahre inne hatte, zurückgetreten und hat sehr viel gewirkt für die Förderung des Gewerbebestandes. Dann warf Herr Berchtold noch einen Rückblick auf die Thätigkeit und die Erfolge des Vereins im letzten Dezennium, in welchem er besonders betonte, daß heute der Bund und die Kantone jährlich je 350,000 Fr. für die Förderung des Gewerbebestandes beitragen, welche Ertragskraft zum guten Theil dem kantonalen Gewerbeverein zu verdanken sei. Hierauf folgte die Abnahme des Geschäfts- und Jahresberichtes pro 1892 und eine Erswahl in den Vorstand, aus welcher Herr Schnebeli in Mettmenstetten hervorging. Ueber den Programmwurf für die auf das Jahr 1894 projektierte kantonale Gewerbeausstellung referirte Herr Linde in Zürich und es wurde derselbe mit folgenden wesentlichen Aenderungen genehmigt: Es sollen alle Roh-, sowie Schirm- und Blattmacher-Produkte zugelassen und ferner eine neue Gruppe „Decorative Kunst“ eröffnet werden. Der Vorstand ist überdies ermächtigt, auch Produkte anderer Branchen, als der im Programm speziell genannten, zuzulassen. Bei der Behandlung des Titels „Gedächtnische Abtheilung“ votirte Nationalrath Abegg für Zulassung der als Großindustrie geltenden Seidenindustrie; dieselbe sei zum großen Theile Hausindustrie und in dieser Eigenschaft eine mächtige Stütze der landwirthschaftlichen Bevölkerung. — Der Referent gab zum Schlusse noch eine geschichtliche Skizze über den kantonalen Gewerbeverein, der vor genau 60 Jahren gegründet wurde und 1833 die erste, 1846 die zweite und 1868 die dritte kantonale Gewerbeausstellung in Zürich veranstaltete, die jeweils das erfreuliche Aufblühen des Gewerbes bewiesen. Zur Behandlung gelangte nun die Ortsfrage, und da die Sektion Zürich sich als für die Uebernahme der Ausstellung entschlossen erklärte und keine anderweitige Anmeldung vorlag, wurde Zürich als Ausstellungsort bestimmt. Hernach wurde eine Eingabe des Vereins schweizerischer Geschäftsreisender behandelt. Derselbe hat s. Z. an das zürcherische Obergericht das Gesuch gerichtet, es soll dasselbe verordnen, daß periodisch die Namen der Konkursiten einschließlich der Ausgepfändeten und unverschuldeten Konkursiten publizirt werden sollen. Der Vorstand hat bereits auf dem Zirkularwege den Sektionen mitgetheilt, daß eine solche Publikation nicht im Interesse der Handwerker, namentlich des Kleinen und Kleinsten, sein könne, und die Versammlung beschloß, dem Gesuche des Vereins schweizerischer Geschäftsreisender um Unterstützung seines Begehrens nicht zu entsprechen. Hierauf folgte ein Referat über den Gesetzesentwurf betreffend Einführung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern, nach dessen Anhörung und stattgehabter Diskussion man sich prinzipiell für dieselben aussprach unter Beifügung des Wunsches, daß als Sühnamt das bisherige Friedensrichteramt gelte, welches bis auf den Betrag von 50 Fr. inappellabel entscheiden soll. Dem kantonalen Verein für Knaben-Handarbeitsunterricht wurde nach längerer Diskussion, in welcher zuerst dessen bezügliches Begehren lebhaft angefochten wurde, ein Beitrag von 100 Fr. bewilligt. Ein Antrag des Vorstandes betreffend Bewilligung eines Kredites für Vorarbeiten zur kantonalen Gewerbeausstellung wurde dagegen ohne Diskussion angenommen und ein Kredit von 500 Fr. bewilligt unter der Bedingung, daß diese Summe bei der Eröffnung der Ausstellung wieder an die Kasse des kantonalen Gewerbevereins zurückbezahlt werde.

Der schweizerische Holzindustrieverein hielt am 22. und 23. d. im „Schweizerhof“ in Biel seine ordentliche Delegirten- und Generalversammlung ab. Sämmtliche Sektionen hatten ihre Vertreter abgeordnet. Die mehr als unfreundliche Witterung

vom Sonntag Vormittag mag dagegen Ursache gewesen sein, daß die Betheiligung der Mitglieder an der Generalversammlung weit hinter der bisherigen zurückblieb. Die Haupttraktanden der Verhandlungen bildeten die französischen Holzzölle und das Handelsübereinkommen mit Frankreich. Trotz aller gemachten Anstrengungen des Vereins, der während der Dauer der Vertragsverhandlungen eine eigene Delegation nach Paris abgesendet hatte, um eine Reduktion der Zollansätze auf Schnittwaaren oder doch eine einheitliche Klassifikation nach dem Modus, wie er seit Jahren im Verkehr mit Deutschland und Oesterreich gehandhabt wird, zu erreichen, sind die Erfolge als spärliche zu bezeichnen. Die einläßliche Berichterstattung der Delegirten, die sich der Aufgabe in Paris unterzogen hatten, legt klar dar, daß hauptsächlich die Gleichstellung mit Deutschland eine Aenderung nicht zuließ, da Frankreich diesem Lande keine Konzessionen machen wollte. Andererseits drängt sich unwillkürlich die Ansicht auf, als sei hier nicht einzig das Landesinteresse ausschlaggebend, daß der schweizerischen Holzexport-Industrie so wenig Entgegenkommen gezeigt wurde.

Ein Antrag betreffend Haftbarmachung der Gemeinden und Korporationen bei Mindermaß an Holzsteigerungen wurde dem Zentralvorstande zur Ausführung überwiesen. Gleichzeitig wurde dieser auch beauftragt, die ihm nöthig erscheinenden Schritte zu ergreifen, in der Schweiz ein einheitliches Messungsverfahren des Rohholzes mit Abzug der Rinde anzubahnen. Schließlich überwies man ihm noch die Prüfung der Zollverhältnisse der Transitlager in der Ostschweiz zur Berichterstattung an die nächste Generalversammlung.

Den vereinten Anstrengungen sämmtlicher Mitglieder gelang es, beim Traktandum „Vorstandswahlen“ den bewährten Leiter des Vereins, Hr. J. Bächli, Ingenieur in Aarau, nochmals zur Uebernahme des Präsidiums für eine Amtsdauer bewegen zu können, was ihm bestens verdankt wurde. Die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt und an Stelle des verstorbenen Hrn. Stämpfli von Fäzwil wählte man Hrn. J. Brand, Großrath von Dachsfelden.

Drahtseilbahnprojekte. Die Gemeinde Seewis will eine Drahtseilbahn von Grüsch bis in's Dorf Seewis bauen, ein sehr zeitgemäßes Unternehmen.

— Die Drahtseilbahn St. Gallen-Mühled ist endlich gefichert; deren Bau wird demnächst zur Ausführung gelangen.

— Die projektierte Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen soll demnächst finanziert sein.

Kornhausbrücke Bern. Gemeindeabstimmung vom 23. Oktober. 1. Das Initiativbegehren für die Ueberbrückung der Aare auf der Nordseite der Stadt (Kornhausbrücke) wurde mit 4459 Ja gegen 1576 Nein angenommen.

Ein schönes neues Postgebäude erhält auch der Kurort Davos. Dieser Tage wurde die Freitreppe zum Portal des neuen Gebäudes vollendet, welche 28 Fuß breit ist. Den Eingang zum Hauptportal krönen sechs in byzantinischem Styl erstellte hübsche Säulen. Die ganze Neubauete mache den Eindruck der Eleganz.

Technisches.

Neue Wagenbremse. Wie wir erfahren, haben die H. Schläpfer, Mechaniker, und Schlee aus Lausanne letzter Tage auch in der Umgebung von Bern Probefahrten mit einer patentirten automatischen (selbstthätigen) Bremse gemacht, wobei letztere laut Aussage von Fachmännern sich sehr gut bewährt hat. Die ganze Vorrichtung ist sehr einfach und kann bei sämmtlichen Fuhrwerken angebracht werden; sie schont die Pferde, indem immer von selbst richtig gebremst wird, beziehungsweise die Bremse außer Thätigkeit tritt. Sobald nämlich die Pferde ziehen, so läßt auch die Bremse los; ziehen sie dagegen nicht, so tritt vermittelst einer Feder die Bremse in Thätigkeit. Der Gang eines Fuhrwerkes regulirt

sich dadurch von selbst und der Insaße hat mit dem Bremsen gar nichts zu thun. Für den Fall, daß die Pferde ausreissen, wird durch eine Kette die Feder in Spannkraft gesetzt und kann durch die Zugkraft der Pferde nicht außer Thätigkeit gesetzt werden, so daß der Wagen in diesem Falle gebremst bleibt. Da diese Vorrichtung mit ganz unerheblichen Kosten erstellt werden kann, so dürfte sie bald allgemeinere Anwendung finden.

Elektro-Therapie. Im Hof Nagaz sollen bis zur nächsten Saison die meisten Bäder nach einem neuen System umgeändert und überdies ein Gebäude für Elektro-Therapie erstellt werden. Die Firma Simon ist stets auf den Fortschritt bedacht und unternehmend in Verbesserungen.

Verwerthung des Aluminiums. Die Versuche mit Aluminium-Hufbeschlägen, welche, wie schon mitgetheilt, bei dem finländischen Dragoner-Regiment gemacht wurden, bilden einen bemerkenswerthen Beitrag bezüglich der Uebertragung des Aluminiums auf militärische Verhältnisse. Jedes Pferd erhielt zwei Beschläge aus dem neuen Metall und zwei aus Eisen, und es wurden dann Dauermärche auf steinigem Wegen veranstaltet. Hierbei zeigte es sich, daß die Aluminiumbeschläge ebenso gut widerstanden als die eisernen. Sie sind zwar theurer, dafür aber bedeutend leichter. Auch lassen sich die abgenutzten einschmelzen und von neuem verwerthen, was bei den eisernen Hufeisen nicht der Fall ist. — Dem wäre noch beizufügen, daß das Gleiche von den Aluminium-Booten gilt. Der Werft von Escher, Wyß u. Co. in Zürich verdanken wir bereits drei derartige Fahrzeuge, von denen ein größeres (14 Meter Länge) für Paris bestimmt ist. Diesen Anlaß benutzte die Zeitschrift „Le Nacht“, um auf die Vorzüge des neuen Metalls als Baustoff für Yachten, Schiffsboote, Rettungsboote u. s. w. hinzuweisen. Der Schiffskörper solcher Fahrzeuge sei um $\frac{3}{5}$ leichter als derjenige von Eisen- oder Holzfahrzeugen. Daraus folge, daß sie bei gleichem Kraftaufwande eine höhere Geschwindigkeit entwickeln. Die Mehrkosten des Aluminiums aber, dem bisherigen Baustoffe gegenüber, werden dadurch aufgewogen, daß die Fahrzeuge eines Anstriches nicht bedürfen, und daß man, wenn sie unbrauchbar geworden sind, das Metall vorthellhaft wieder verkaufen kann. Selbstverständlich kann es sich nur um kleinere Boote handeln. Zum Bau großer Schiffe eignet sich das Aluminium wegen seiner geringen Festigkeit nicht.

Holzzeugmasse als Lagermaterial für Turbinen-Dynamos u. Wi: wir vernehmen, benutzt man in England seit einiger Zeit Holzzeugmasse zur Fütterung der Lager verschiedener Turbinen, welche sich bis jetzt vortrefflich bewährt hat. Die Masse wird unter hohem Drucke gepreßt und gehärtet. Die ersten Lager, welche daraus bereitet wurden, hatte man unter Wasser gesetzt oder durch einen Strahl von Wasser bespritzen lassen. Die Versuche erwiesen, daß die Lager keinerlei Delzufuhr bedürfen und sie gaben den Anlaß, ähnliche Lager für andere Zwecke zu verwenden. Jedoch bewährten sich die letzteren nicht und erst als man Graphit zusetzte, fand man, daß sie sich ebenfalls vortrefflich bewahren. Man verwendete in der Folge Lager aus Holzzeugmasse bei Dynamos, Baumwollspinnspindeln, Calanderwalzen, welche nach einem kleinen Zusatz von Graphit 3—4 Monate ununterbrochen im Betriebe blieben, ohne eines einzigen Tropfens Del zu bedürfen. Die Abnutzung soll sehr gering sein und man will gefunden haben, daß die Reibung sich um 30 bis 33 1/2 Prozent verringere.

Verzinkte Eisenblechdächer und gestrichene Schwarzblechdächer. Bezüglich der Frage, welches Blech, ob das verzinkte Eisenblech oder das mit Oelfarbe gestrichene Schwarzblech sich als das dauerhafteste empfiehlt, führt die Gruner'sche Zeitung für Bauwesen u. s. w. richtig an, daß jedenfalls dem verzinkten Eisenblech der Vorzug gehört. Dasselbe ist praktischer als ein dreimal mit Mennige gestrichenes gewöhnliches Schwarzblech. Der Preis dürfte für beide wohl der gleiche sein, wenn die Kosten des Anstriches mit den Mehr-

kosten der Verzinkung gleichgestellt werden. Die Dauerhaftigkeit des verzinkten Bleches ist ungefähr die dreifache gegenüber dem angestrichenen Bleche, welches vorschriftsmäßig alle 3—4 Jahre neu gestrichen werden sollte, wenn es 20—30 Jahre dauern soll. Dächer aus gut verzinktem Eisenblech halten jedenfalls über 100 Jahre.

Fragen.

541. Wer liefert die neueste Einrichtung zur Anfertigung von Knochenmehl und wie viel Pferdekraft erfordert deren Betrieb? Was leistet dieselbe in 11 Arbeitsstunden?

542. Wer würde einem noch jüngern Küfer zeitweise Arbeit geben auf Kübleri, sowie Blumenkübel für Gärtnereien u. c.?

543. Wer liefert billigt kleine blaue und kleine und mittlere weiße Siiften?

544. Wer liefert Nähschatteln, kleine Toilettespiegel, Nece-faires u. c. in einfacher und feinerer Arbeit zum Wiederverkauf?

545. Wer kennt eine bessere Dichtungsart für Kolben an Gasmotoren als die üblichen Federn?

546. Welches ist die dauerhafteste Verpackung für einen ausziehbaren Röhrenkessel und wer liefert eventuell solche?

Antworten.

Auf Frage **525.** Besitze schöne 45 Centimeter lange Dachschindeln. J. Bösch, Schindelfabrikant, Enat (Zoggenburg).

Auf Fragen **524** und **535** wünsche mit den Fragestellern in Korrespondenz zu treten, da ich entsprechende Bretterwaren stets vorrätzig habe. Heinrich Pfister, Säger, Wädenswil.

Auf Frage **525.** Ich bin Verkäufer und Fabrikant von Dachschindeln. Eugen Mäder, Baumeister im Stühl-Baden.

Auf Frage **535.** Ich habe zwei Bäume ganz dürre buchene Flecklinge, 90 Millimeter dick. Eugen Mäder, Stühl-Baden.

Auf Frage **530.** Ich habe einen älteren, jedoch gut erhaltenen Petrolmotor von einer Pferdekraft zu billigem Preis zu verkaufen. Derselbe ist noch im Betriebe zu sehen. J. Verliat, Mechaniker, Uznach.

Auf Frage **523** theile Ihnen mit, daß ich momentan eine gebrauchte Turbine besitze welche in einer jetzt eingegangenen kleinen Fabrik mit Hochdruck von 12 Atmosphären benützt worden ist. Bei diesem Druck gab die Turbine 6 Pferdekraft ab. Dieselbe bedarf neuer Metalllager und muß darnach montirt werden; der Zustand und die Konstruktion ist sehr gut. Preis im fertigen Zustand Fr. 350. J. Bäumlin, Maschinengeschäft, Zürich, Industriequartier.

Auf Frage **520.** Schwingmaschinen mit Handbetrieb für Lohnwäscherei liefert Wilhelm Koch, Maschinenfabrik, Zürich.

Auf Frage **520.** Die Maschinenfabrik von Charles Louis Schneider in Neuenstadt (Bern) liefert Schwingmaschinen für Handbetrieb, bewährte Konstruktion, mit Kupferkorb 0,50 Meter Durchmesser, Fr. 300; mit Kupferkorb 0,60 Meter Durchmesser, Fr. 400.

Auf Frage **526.** Leimpfannen in verschiedenen Größen, praktisch, sind zu haben bei J. Rüzi, Spenglerei, Montfaucon (Bern).

Auf Frage **516** könnte ich Ihnen genau dienen sammt der dazu gehörenden Lampen und Leitung. Wegen Geschäftsaufgabe veräußere ich selbe Dynamo. Alb. Herrmann, Stadtschleifer, Luzern.

Auf Frage **528** theile Ihnen mit, daß ich im Falle bin, eine Fraise für Handbetrieb und mit Tretevorrichtung zum Preise von 50 Fr. abzugeben. Das Fraiseblatt mißt 30 Centimeter, die Stuhlung für Lager ist aus Eisen und die Stuhlung (Stübe u. c.) im Uebrigen aus Hartholz und tadellos. Der Tisch ist ums Blatt herum mit Eisen garnirt, sonst aus Holz, an einer Kante etwas beschädigt, was aber keinen Einfluß hat auf die Solidität des Ganzen. Eine Langlochbohrmaschine ließe sich leicht anbringen. Ich würde obige Maschine per Nachnahme versenden und hätte Fragesteller bei Nichtkonveniren dieselbe sofort wieder an mich franko zu retourniren. Jean Vabhart, Mechaniker, Weiermühle, Stedborn.

Auf Frage **530.** Ich habe 2 Dampfmotoren von 1 Pferdekraft zu verkaufen. J. Steiner, Wiedikon-Zürich.

Auf Frage **535** wünsche in Unterhandlung zu treten Gebr. Seitz, Emmishofen.

Auf Frage **530.** Wir haben einen noch in ganz gutem Zustande befindlichen Dampfmotor zu verkaufen von 1—1 1/2 Pferdekraft. Die Maschine ist horizontal auf dem Kessel und der liegt horizontal auf vier kleinen Rollen. Man kann die Maschine leicht transportiren. Für nähere Auskunft sind gerne bereit O. Elsner u. Co., Bex.

Auf Frage **524.** Wenn Eichenflecklinge gemeint sind, können selbe bei mir bezogen werden. Eduard Wildberger, Neunkirch, St. Schaffhausen.

Auf Frage **528** könnte wahrscheinlich dienen, indem eine Langlochbohrmaschine, welche auf jeden Bedarf Nuten oder Fräsen eingerichtet werden könnte, sammt Vorgelege billig zu verkaufen habe. Baldige Antwort erwünscht. Theodor Büchi, Mühlsmacher, zur Säge, Nidterswil.

Auf Frage **506.** Die Musikinstrumenten-Fabrik von Th. Wahlen in Bayerne (Waadt) könnte solche Messingröhrchen mit angelöthetem Stift liefern.